

Impressum

LABOLIFE
Offizielles Publikationsorgan der SULM/USML
11. Jahrgang, Nr. 3/02
ISSN 1019-4231

Angeschlossene Fachgesellschaften:
SGAI, SCS, SGE, SGH, SGKC, SGM, SGRM, FMH, FAMH

Herausgeber / Stv. Chefredaktor:

Rolf Rüegg
Labconsult
Postfach 513
CH-6343 Rotkreuz

Chefredaktor:
Dr. Peter Hagemann
Institut Dr. Viollier
Spalenring 145/147
Postfach
CH-4002 Basel
Tel.: 061 486 11 11
061 486 13 89
Fax: 061 486 15 52
Mail: p.hagemann@viollier.ch

Redaktoren:

- SGAI und SGKC:
Prof. Dr. W.F. Riesen,
St. Gallen
- SGE:
Prof. Dr. H. Gerber,
Bern
- SGH:
Dr. M. Bargetzi, Aarau
- SGKC:
Dr. M.-A. Bagnoud,
Genève
- SGM:
Dr. G. Martinetti,
Lucchini, Ludiano
- SGRM:
Dr. T. Briellmann,
Basel
- FMH:
Prof. Dr. A.R. Huber,
Aarau
- FAMH:
Dr. H.P. Siegrist, Biel

Redaktionssekretariat, Anzeigenverkauf:

LABOLIFE-Verlags-
gemeinschaft (LLV)
c/o DEGRA AG
Grundstrasse 16
CH-6343 Rotkreuz
Tel.: 041 790 48 60
Fax: 041 790 53 23
Mail: verlag@labolife.ch

Produktion, Vertrieb:

DEGRA AG
Grundstrasse 16
CH-6343 Rotkreuz
Tel.: 041 790 53 53
Fax: 041 790 53 23
ISDN: 041 790 10 05
Mail: agentur@degra.ch

Verkaufspreise:

Jahresabonnement
CH/FL: CHF 36.–
Ausland: CHF 60.–
Einzel-Nr: CHF 7.–
zuzüglich MWST + Porto

Auflage:

2'500 Exemplare

Erscheinungsweise:

6 mal jährlich,
im Januar, März, Mai,
Juli, September und
November 2002

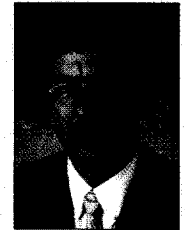
LABOLIFE Nr. 4/02
erscheint im Juli 2002

Redaktionsschluss:
15. Mai 2002

Insertionsschluss:
6. Juni 2002

© DEGRA AG, CH-6343 Rotkreuz

Editorial



Change-Management – Wider das Wehklagen!

Der Wandel auf dem Gebiet der Labormedizin verlief in den letzten Jahren sehr schnell, im Wesentlichen "getaktet" von der Diagnostika-Industrie, die durch die Entwicklung von neuen Analysensystemen und -Methoden als Schrittmacher wirkte. Parallel zu diesen Veränderungen explodierten, hauptsächlich auf Grund anderer Ursachen, die Kosten im Gesundheitswesen. Als Reaktion darauf taten die Behörden das, was am einfachsten war und setzten den Spardruck überall dort an, wo am wenigsten Widerstand zu erwarten war. Dazu zählte die Labormedizin.

Trotzdem: Auch nach der Einführung der neuen Analysenliste und der nachfolgenden, schlecht begründeten partiellen Tarifenkung, verfügen wir in der Schweiz noch über eine Tarifstruktur, die es erlaubt, vernünftige Labormedizin zu betreiben. Ein Vergleich mit dem nahen Ausland müsste uns dies eigentlich bestätigen.

Angesichts dieser Tatsache erstaunt es eben gerade nicht, dass es, um mit der im nachfolgenden Artikel «Change-Management» erarbeiteten Terminologie zu reden, offensichtlich weder genügend "Leidensdruck" noch "Lustsog" gab, fächerübergreifend ein vorausschauendes Szenario für die Labormedizin zu formulieren, welches gemeinsame Ziele und Visionen für die Zukunft beschreiben würde. Kurzfristige Einigkeit ergab sich lediglich im Wehklagen bei drohenden neuen gesetzlichen und tarifarischen Auflagen und anderen Ungerechtigkeiten – sonst aber nicht!

Ich bin der festen Überzeugung, dass – wenn wir das Fach Labormedizin in Zukunft stärken wollen – neben den langwierigen tarifarischen und Qualitätskontroll-Diskussionen weitere Fragestellungen angegangen werden müssen.

Ich sehe beispielsweise folgende lohnenswerte Ziele:

Lehre:

Wir sollten uns in einer konzertierten Aktion dafür einsetzen, dass dem Fach Labormedizin in der Ausbildung der Medizin- und der Pharmazie-Studenten, allenfalls auch der Biochemiker, ein grösserer Stellenwert eingeräumt wird. Die Vorlesungen sollten in Zusammenhang mit dem klinischen Kontext gehalten werden und nicht schon im 3. Semester, wenn kein Student eine Ahnung hat, in welchem Rahmen Labormedizin von Bedeutung ist.

Kliniknähe:

Eine weitere, entscheidende Weichenstellung wäre die, dass wir uns dafür engagieren, die FAMH-Ausbildung kliniknäher zu gestalten. Wenn der Laborleiter als Diskussionspartner ernst genommen werden und das Image des "Laboristen" ablegen will, so gibt es keinen anderen Weg, als bereits im FAMH-Ausbildungsgang, wie auch in der Fortbildung, ein grosses Gewicht auf den Bezug zur Klinik zu legen.

Forschung:

Labormedizin hat zwei Felder, in denen sie aktive Forschung betreiben kann. Einerseits kann dies eine medizinisch-naturwissenschaftliche Grundlagenforschung sein, auf der anderen Seite soll es, begünstigt durch die Klinik-Nähe, eine angewandte klinisch-orientierte Forschung, gemeinsam mit den Klinikern sein.

Ein aktives Engagement in diesen Bereichen wird das Ansehen der Labormedizin stärken, die Verbindungen zur Klinik fördern und das Verständnis der in Ausbildung befindlichen Labormediziner für die Fragestellungen der Klinik fördern.

Change-Management heisst nicht nur Wandel begleiten, es heisst auch, diesen zu antizipieren und aktiv einzuleiten. Dies ist eine anspruchsvolle, aber auch faszinierende Aufgabe!

Edgar Hänseler, Präsident SGKC

Inhaltsverzeichnis

Change - Management	4
Drogentests in Klinik, Rehabilitation, Forensik und am Arbeitsplatz	13
Das schweizerische DNA-Profil-Informationssystem	19
Umsetzung der Qualitätssicherung im med. Labor durch die QUALAB: Stand der Arbeiten und nächste Schritte	23
Mitteilungen	26
Buchbesprechungen	27
Veranstaltungskalender	28
Marktplatz	30